ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Abrahamsen, Yngve; Hälg, Florian; Rathke, Alexander; Sarferaz, Samad; Sturm, Jan-Egbert

Research Report

Prognosen für den Schweizer Tourismus - Ausgabe Oktober 2019

KOF Studien, No. 140

Provided in Cooperation with:
KOF Swiss Economic Institute, ETH Zurich

Suggested Citation: Abrahamsen, Yngve; Hälg, Florian; Rathke, Alexander; Sarferaz, Samad; Sturm, Jan-Egbert (2019) : Prognosen für den Schweizer Tourismus - Ausgabe Oktober 2019, KOF Studien, No. 140, ETH Zurich, KOF Swiss Economic Institute, Zurich, https://doi.org/10.3929/ethz-b-000373597

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/219402

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ETH zürich Research Collection

Report

Prognosen für den Schweizer Tourismus - Ausgabe Oktober 2019

Author(s):
Abrahamsen, Yngve; Hälg, Florian; Rathke, Alexander; Sarferaz, Samad; Sturm, Jan-Egbert

Publication Date:
2019-10

Permanent Link:

https://doi.org/10.3929/ethz-b-000373597 →

Rights / License:

In Copyright - Non-Commercial Use Permitted →

This page was generated automatically upon download from the ETH Zurich Research Collection. For more information please consult the Terms of use.

ETH Library

ETH zürich

KOF Konjunkturforschungsstelle

Prognosen für den Schweizer Tourismus

Ausgabe Oktober 2019

Yngve Abrahamsen, Florian Hälg, Dr. Alexander Rathke,
Dr. Samad Sarferaz und Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm

KOF Studien, Nr. 140, Oktober 2019

KOF

Impressum

Herausgeber

KOF Konjunkturforschungsstelle, ETH Zürich

© 2019 KOF Konjunkturforschungsstelle, ETH Zürich

Auftraggeber

Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO),
Direktion für Standortförderung
Tourismuspolitik

innovation tourismus

Autoren

Yngve Abrahamsen
Florian Hälg
Dr. Alexander Rathke
Dr. Samad Sarferaz
Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm

Fotos

Schweiz Tourismus, Shutterstock, Florian Eckert

KOF

ETH Zürich
KOF Konjunkturforschungsstelle
LEE G 116
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich

Telefon +41 44 633 99 48
Fax +41 44 632 12 18
www.kof.ethz.ch
kof@kof.ethz.ch

KOF Prognosen für den Schweizer Tourismus

Zahl der Logiernächte auf neuem Rekordhoch

Erfolgreicher Sommer für den Schweizer Tourismus: Die Zahl der Logiernächte stieg gegenüber dem Vorjahr um 2.6%. Insbesondere die Übernachtungen der inländischen Gäste haben kräftig zugenommen. Die Aussichten für die kommende Wintersaison werden durch die schwächere Konjunktur etwas getrübt, bleiben aber positiv. In den Tourismusjahren 2019 und 2020 erwartet die KOF einen Zuwachs der Logiernächte um jeweils 1.8%.

Inländische Gäste sorgen für deutliches Plus im Sommer
Die Zahl der Logiernächte in der Schweiz stieg in der letzten Sommersaison gegenüber dem Vorjahr um 2.6% und erreichte einen neuen Höchstwert. Verantwortlich für die erfolgreiche Bilanz sind insbesondere die inländischen Gäste: Die Zahl ihrer Übernachtungen wuchs um 3.2% und damit die dritte Sommersaison in Folge. Die ausländische Nachfrage hat sich wegen der gedämpften Konjunktur leicht abgeschwächt, mit 2.2% resultierte aber immer noch ein deutliches Plus. Von der höheren Nachfrage profitierten vor allem die städtischen Gebiete und in etwas geringerem Ausmass der Alpenraum.

Aussichten für Wintersaison positiv – trotz stärkerem Franken
Für die kommende Wintersaison sind die Aussichten verhalten positiv. Die seit drei Jahren andauernde Erholung der Schweizer Tourismuswirtschaft dürfte sich fortsetzen. Zwar haben die Abschwächung der Konjunktur und der etwas stärkere Franken Folgen für die Auslandsnachfrage. Im Inland dürfte sich der private Konsum aber weiterhin robust entwickeln, mit entsprechenden Impulsen für die Tourismuswirtschaft. Bei durchschnittlichen Witterungsbedingungen wird im nächsten Winter mit einem Anstieg der Logiernächte um 2.1% gerechnet. Die städtischen Gebiete können gerade auch im Winter zulegen. Im Alpenraum werden die höchsten Zuwächse in Graubünden und im Wallis erwartet.

Prognose bis 2021: Konjunkturschwäche hinterlässt Spuren
Der Schweizer Tourismus erlebte in den letzten beiden Jahren einen Aufschwung. Die Logiernächtezahlen stiegen kräftig, die Preise konnten wieder erhöht werden. 2019 setzt sich dieser Aufschwung fort, wenn auch weniger deutlich. Die konjunkturellen Rahmenbedingungen haben sich in diesem Jahr etwas verschlechtert. Insbesondere bei den Fernmärkten – einem Segment, das in den letzten Jahren stark zugelegt hat – werden tiefere Zuwächse erwartet. Ein hohes Wachstum ist nach wie vor bei den Gästen aus den USA zu erwarten. Die Nachfrage der inländischen Gäste dürfte ebenfalls weiter steigen, allerdings weniger stark als in den letzten Jahren. Die KOF rechnet 2019 und 2020 mit einem Zuwachs der Logiernächte um je 1.8%.

Bergbahnen: Negativtrend dank gutem Wetter abgebremst
Die Schweizer Bergbahnen verzeichneten in der letzten Wintersaison zum zweiten Mal in Folge mehr Ersteintritte, das Plus lag bei 6.2%. Der Negativtrend wurde also vorerst abgebremst, auch dank des vorteilhaften Wetters. Die KOF rechnet mit einer Zunahme der Ersteintritte von 1.1% und 0.9% in der kommenden und übernächsten Wintersaison. Längerfristig bleibt der Trend jedoch leicht negativ. Dies unter anderem wegen dem erweiterten touristischen Angebot in den Bergen und der gesunkenen Schneesicherheit in tieferen Lagen.

Ausgaben der Gäste nehmen etwas weniger stark zu
Die touristischen Ausgaben erholten sich letztes Jahr weiter von den Folgen des Frankenschocks. Aufgrund der etwas gebremsten Nachfrage dürften die Zuwächse dieses und nächstes Jahr mit 2.2% und 1.3% etwas geringer ausfallen. Die Ausgaben der Inländer dürften in einem ähnlichen Umfang zunehmen. Die Preise im Tourismus werden voraussichtlich weiter steigen, wenn auch weniger stark als in den letzten Jahren.

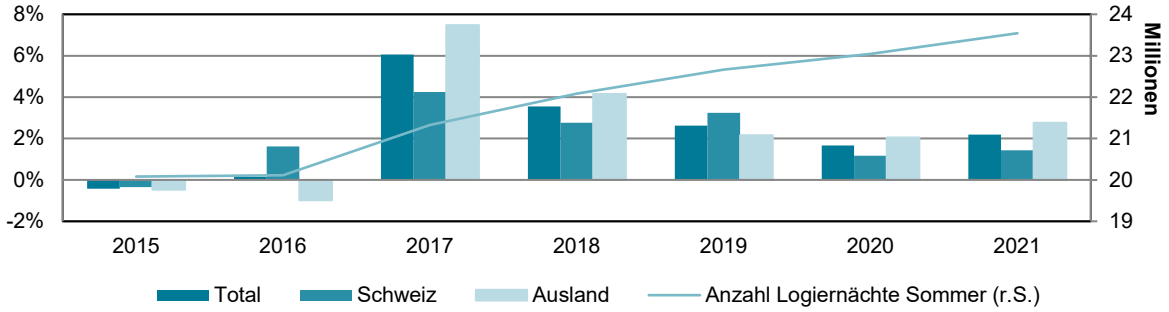
Spezialanalyse: Gründe für den starken Städtetourismus
Die städtischen Gebiete in der Schweiz erleben einen regelrechten Boom. Zwischen 2006 und 2018 konnten sie die Zahl der Logiernächte um 35% steigern. Die alpinen und restlichen Gebiete litten währenddessen unter dem starken Franken und der ausländischen Konkurrenz. Die Zahl der Logiernächte wuchs hier im selben Zeitraum kaum. Eine Analyse der Gästezahlen zeigt: Verantwortlich für diesen Trend sind eine veränderte Gästestruktur und der Geschäftstourismus, der immer bedeutender wird. Eine wichtige Rolle spielen aber auch die Inländerinnen und Inländer. Die Zahl ihrer Logiernächte in den Städten stieg zwischen 2006 und 2018 um satte 45% und damit sogar noch stärker als im Durchschnitt. Ausserdem werden die Städte nicht nur im Sommer, sondern auch in der Wintersaison immer beliebter.

Rückblick Sommersaison 2019

Zahl der Logiernächte steigt auf neuen Rekordwert

Die Schweizer Tourismuswirtschaft kann auf eine erfolgreiche Sommersaison zurückblicken. Die Zahl der Logiernächte stieg auf einen neuen Rekordwert, insbesondere dank einer äusserst guten Nachfrage bei den inländischen Gästen. Auch ausländische Gäste übernachteten vermehrt in der Schweiz, der Zuwachs war allerdings etwas tiefer als noch im Frühling erwartet. Vor allem die städtischen Gebiete und in etwas geringerem Ausmass der Alpenraum profitierten von der höheren Nachfrage. Gemäss vorliegender Schätzung stiegen die Logiernächte in der Sommersaison um 2.6% gegenüber dem Vorjahr.[1] Der Ausblick für die Schweizer Tourismuswirtschaft hat sich wegen der sich abschwächenden Konjunktur und des höheren Frankenkurses eingetrübt, bleibt aber weiterhin positiv.

Abbildung 1: Entwicklung der Logiernächte in der Sommersaison
Wachstumsrate gegenüber der Saison des Vorjahres; Quelle: BFS, KOF



Übernachtungen der Inländer im Alpenraum nehmen wieder zu

Die inländische Nachfrage entwickelte sich die dritte Sommersaison in Folge äusserst kräftig. Das Wachstum bei den Inländern kommt insbesondere den städtischen Gebieten und dem Alpenraum zugute. Einerseits erfreuen sich die Städte schon seit geraumer Zeit einer steigenden Beliebtheit bei den Inländern. Andererseits nehmen seit zwei Jahren die Übernachtungen der Inländer im Alpenraum wieder zu, nachdem sie zuvor über Jahre rückläufig waren. Die verbesserte preisliche Wettbewerbsfähigkeit und die guten Witterungsbedingungen dürften zwei wichtige Gründe dafür sein. Gemäss aktueller Schätzung steigen die Logiernächte der Inländer im Sommer um 3.2% gegenüber dem Vorjahr.

Ausländische Nachfrage schwächt sich etwas ab

Die ausländische Nachfrage hat sich im Sommer aufgrund der etwas schwächeren Konjunktur leicht abgeschwächt. Dennoch steigen die Übernachtungszahlen der ausländischen Gäste gemäss Schätzung um 2.2%. Rund die Hälfte des Wachstums steuerten die US-Amerikaner bei, deren Übernachtungszahlen schon seit geraumer Zeit stark zulegen. Mehr Übernachtungen wurden auch bei den anteilsmässig wichtigen deutschen Gästen sowie bei jenen aus Frankreich und den Benelux-Ländern gezählt. Die Fernmärkte entwickelten sich uneinheitlich. So stiegen die Übernachtungszahlen der Gäste aus China weiter an, gleichzeitig verzeichneten die Golfstaaten und Indien Rückgänge.

Städtische Gebiete bauen Angebot aus

Von der starken Inlandsnachfrage und dem stabilen Wachstum bei den ausländischen Touristen profitierten im Sommer insbesondere die städtischen Gebiete. Ein Grund für die gute Entwicklung in den Städten ist die laufende Angebotsausweitung. So hat beispielsweise die Eröffnung neuer Hotels in der Tourismusregion Zürich die Zahl inländischer Logiernächte kräftig erhöht. Im Alpenraum setzte sich die Erholung fort, obschon die Zuwächse etwas moderater ausfielen als noch in den beiden Vorjahren.

[1] Zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung sind die Logiernächte der ersten vier Monate der Sommersaison 2019 (Mai bis August) veröffentlicht. Die Logiernächte für die Monate September und Oktober werden geschätzt.

1 Internationale Prognosen, Entwicklungen und Tendenzen

Die Weltwirtschaft im Abschwung

Das internationale Umfeld für die Schweizer Konjunktur hat sich in den vergangenen Monaten eingetrübt. So hat sich beispielsweise die Konjunktur im Euroraum im 2. Quartal 2019 abgeschwächt, in Deutschland ist die gesamtwirtschaftliche Produktion sogar gesunken. Seit Jahresanfang stagniert global die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe, in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften ist sie sogar gesunken. Dem stehen allerdings weiterhin deutlich expandierende Dienstleistungssektoren gegenüber. Die privaten Haushalte profitieren von kräftigeren Lohnzuwächsen und der guten Arbeitsmarktlage, denn die weltweite Beschäftigung hat zuletzt trotz der schwachen Produktionsentwicklung in der Industrie zugelegt. Für die kommenden Quartale erwartet die KOF eine relativ gedämpfte konjunkturelle Dynamik im internationalen Umfeld der Schweiz.

Tabelle 1: Internationale Wirtschaftsentwicklung 2019–2021

	Bruttoinlandprodukt					Privater Konsum				
	07-17[a)]	2018	2019	2020	2021	07-17[a)]	2018	2019	2020	2021
Schweiz	1.7	2.8	0.9	1.9	1.5	1.7	1.0	1.1	1.3	1.6
EU-28	1.1	2.0	1.4	1.1	1.5	0.8	1.7	1.5	1.4	1.5
Deutschland	1.4	1.5	0.6	0.7	1.3	1.0	1.2	1.4	1.0	1.4
Frankreich	0.9	1.7	1.2	0.9	1.4	1.0	0.9	1.2	1.3	1.4
Italien	-0.3	0.7	0.1	0.4	0.8	-0.2	0.6	0.3	0.4	0.5
UK	1.2	1.4	1.0	-0.2	1.1	1.1	1.7	1.6	0.9	1.3
USA	1.5	2.9	2.3	1.6	1.7	1.8	3.0	2.5	2.1	1.9

Angaben für Kalenderjahre; Veränderung ggü. Vorjahr in %; a) Durchschnitt 2007–2017; Quelle: KOF International Forecast

Keine Zinserhöhungen in absehbarer Zeit erwartet

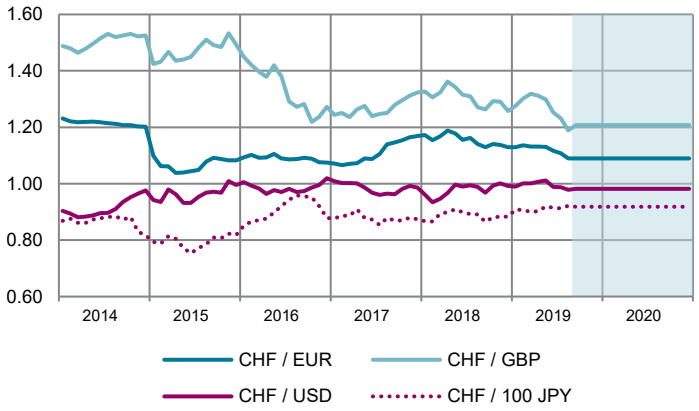
Um eine Abschwächung der Wirtschaftstätigkeit zu verhindern, haben sowohl die europäische als auch die amerikanische Zentralbank Lockerungen der Geldpolitik vorgenommen. Solche Massnahmen erhöhen im Allgemeinen die Nachfrage nach sicheren Anlagen, wozu traditionell auch der Schweizer Franken gehört. Vor diesem Hintergrund überrascht das jüngste Erstarken des Frankens nicht. Der Wechselkurs ist seit Jahresmitte auf 1.10 Franken pro Euro gestiegen. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat im Sommer ihre Devisenreserven erhöht. Die KOF geht davon aus, dass der Aufwärtsdruck auf den Franken anhalten wird und die SNB daher wie die EZB gegen Ende des Jahres ihre Zinsen senken wird. Sowohl die kurzfristigen Zinssätze als auch die längerfristigen Renditen der eidgenössischen Obligationen werden weiterhin negativ bleiben. Die Preise stagnieren praktisch.

Widersprüchliche Schweizer Konjunktursignale

Die konjunkturellen Signale in der Schweiz sind zurzeit schwierig zu deuten. Die Auslastung in der Industrie ist mehrheitlich gut, die Beschäftigung nimmt zu und die Arbeitslosigkeit sinkt. Das durch die Entwicklung des Bruttoinlandprodukts (BIP) gemessene Wirtschaftswachstum ist jedoch etwas schwächer, als die genannten Indikatoren vermuten lassen. Auf Basis der Frühindikatoren ist aber in der nächsten Zeit zumindest kein Rückgang der Wirtschaftsleistung zu erwarten. Gleichzeitig bleiben die politischen Risiken hoch. Der Ausgang des Handelsdisputs zwischen den USA und China bleibt unberechenbar. Zusätzliche protektionistische Massnahmen gegen die Europäische Union vonseiten der

USA könnten bald Wirklichkeit werden, nachdem die Welthandelsorganisation (WTO) den USA die Erhebung von Strafzöllen auf Airbus-Flugzeuge zugestanden hat. Ferner ist die Gefahr von Zöllen auf Automobile weiterhin akut. Die Schweiz wäre davon zwar nur indirekt betroffen, aber insbesondere die Zulieferer von Bestandteilen der Automobilproduktion könnten deutlich in Mitleidenschaft gezogen werden. Beim Brexit wird von einer Verschiebung bis mindestens Ende Januar 2020 und einem geregelten Austritt ausgegangen. Ein ungeregelter Brexit mit den damit verbundenen Verwerfungen der europäischen und somit auch der Schweizer Wirtschaft bleibt ein Abwärtsrisiko.

Abbildung 2: Devisenkurse mit Prognose
Quelle: KOF International Forecast

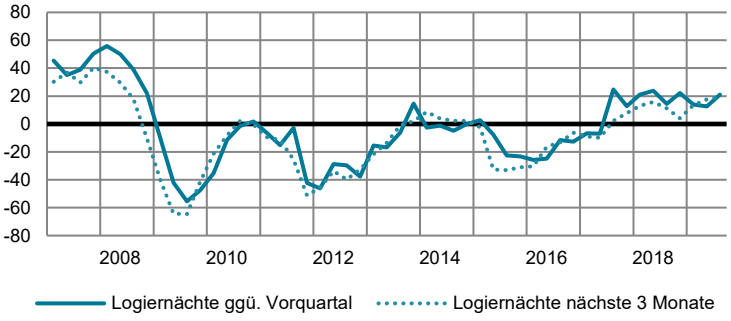


Die weiterhin hohe Unsicherheit, schwächere Prognosen für die internationale Wirtschaftsentwicklung und die Aufwertung des Frankens dürften sich in absehbarer Zeit dämpfend auf grosse Teile der schweizerischen Wirtschaft auswirken. Insbesondere in der Industrie muss mit weiteren Rückgänge gerechnet werden. Der Bestellungseingang fällt schon länger schwach aus. Die grössten wirtschaftlichen Risiken für die Schweiz liegen nach wie vor im Ausland. Durch eine mögliche Verschärfung der Handelskonflikte oder andere internationale wirtschaftliche oder geopolitische Verwerfungen könnte es mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer weiteren, für die Exportwirtschaft unerwünschten Aufwertung des Frankens kommen.

Stabile Erwartungen im Gastgewerbe

Gemäss den Ergebnissen der aktuellen KOF-Umfrage im Gastgewerbe vom 3. Quartal 2019 wird die Geschäftslage etwas besser eingeschätzt als noch im Vorquartal. Die Erwartungen bezüglich der zukünftigen Geschäftslage sind stabil. In der Beherbergung melden die Betriebe eine etwas verbesserte Entwicklung der Logiernächte. Die Erwartungen bezüglich der Logiernächte der Inländer wie auch der Ausländer bleiben stabil.

Abbildung 3: KOF Umfrage in der Beherbergung
Saldo; Quelle: KOF



Internationaler Tourismus weiterhin mit hohen Zuwachsraten

Der internationale Tourismus hat im 1. Halbjahr 2019 weiter zugelegt. Die Ankünfte stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4%, was dem längerfristigen Trend entspricht. In Europa lag die Zuwachsrate etwas tiefer als im Vorjahr. Für das zweite Halbjahr rechnet die Weltorganisation für Tourismus (UNWTO) weiterhin mit einer positiven Entwicklung. Allerdings haben sich die Erwartungen aufgrund der schwächeren Weltwirtschaft, verschiedener Unsicherheitsfaktoren sowie geopolitischer Spannungen zuletzt etwas eingetrübt.

2 Prognosen für den Schweizer Tourismus

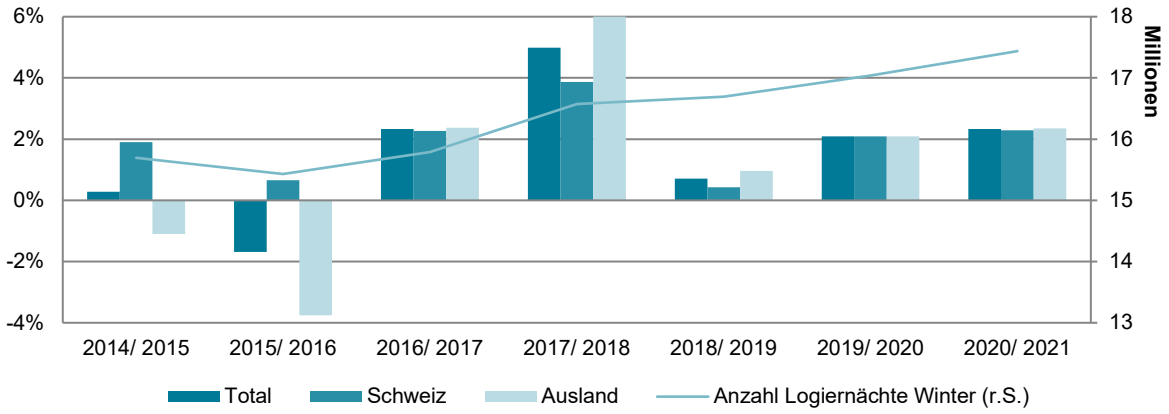
2.1 Logiernächte in Hotels und Kurbetrieben

Prognose Wintersaison 2019/20

Verhalten positive Aussichten für die Wintersaison

Für die kommende Wintersaison sind die Aussichten verhalten positiv. Die seit drei Jahren anhaltende Erholung in der Schweizer Tourismuswirtschaft, die insbesondere den Alpenraum erfasst hat, dürfte sich auch in der kommenden Saison fortsetzen. Zwar wirkt die Abschwächung der Konjunktur dämpfend auf die Auslandsnachfrage. Im Inland dürfte sich der private Konsum aber weiterhin robust entwickeln, mit entsprechenden Impulsen für die Tourismuswirtschaft. In der kommenden Wintersaison wird bei durchschnittlichen Witterungsbedingungen mit einem Anstieg der Logiernächte um 2.1% gerechnet. Städtische Gebiete und der Alpenraum profitieren gleichermassen von der höheren Nachfrage.

Abbildung 4: Entwicklung der Logiernächte in der Wintersaison
Wachstumsrate gegenüber der Saison des Vorjahres; Quelle: BFS, KOF



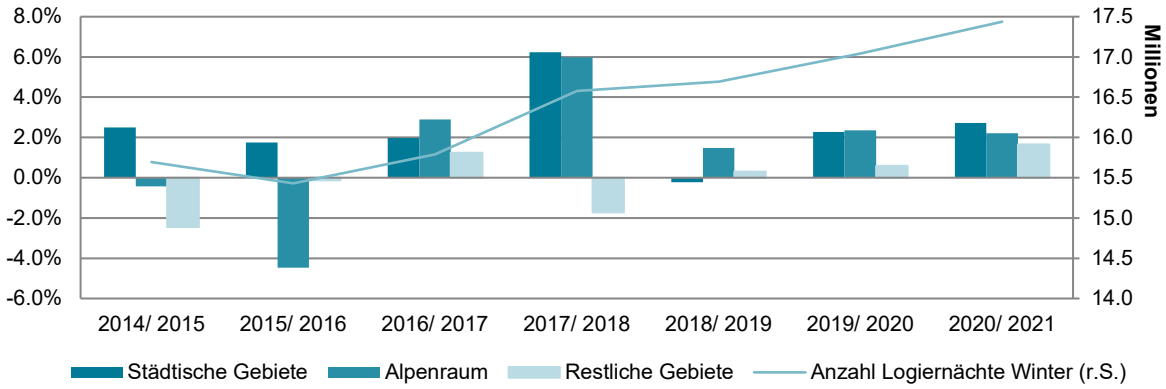
Trotz schwächerer Konjunktur: Inlandsnachfrage stützt

Die Inlandsnachfrage bleibt im kommenden Winter eine wichtige Stütze für die Tourismuswirtschaft. Trotz schwächerer Konjunktur bleibt die Lage auf dem Arbeitsmarkt vorteilhaft und die bessere Lohnentwicklung steigert die Realeinkommen. Beides fördert die privaten Konsumausgaben, mit positiven Folgen für die Tourismusausgaben. Leicht dämpfend wirkt der etwas stärkere Franken, der die preisliche Attraktivität ausländischer Destinationen wieder erhöht hat. Nachdem die Inländerlogiernächte in den vergangenen drei Wintersaisons um durchschnittlich 2.7% pro Jahr angestiegen sind, wird für den kommenden Winter mit einer Zunahme um 2.1% gerechnet.

Auslandsnachfrage leicht schwächer

Die Auslandsnachfrage dürfte im kommenden Winter aufgrund der schwächeren Konjunktur und des stärkeren Frankens etwas tiefer ausfallen als in den letzten drei Jahren. Nachdem die Auslandsnachfrage in der Wintersaison 2015 und 2016 stark unter dem Frankenschock stark gelitten hat, war die Entwicklung zuletzt insbesondere bei den wichtigen Gästen aus den Euroländern wieder positiv. Die Logiernächte stiegen seit 2017 um durchschnittlich über 3% pro Jahr. Für die kommende Saison wird mit einem Zuwachs von 2.1% gerechnet. Die grössten Impulse liefern weiterhin die US-amerikanischen Touristen. Die positive Nachfrageentwicklung aus den wichtigen Nachbarländern Deutschland und Frankreich dürfte anhalten. Aus den übrigen Ländern werden etwas schwächere Impulse erwartet.

Abbildung 5: Entwicklung der Logiernächte in der Wintersaison nach Regionen
Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr, Quelle: BFS, KOF



Städte und Alpenraum gleichermassen im Plus

Von der steigenden Tourismusnachfrage im kommenden Winter dürften städtische Gebiete und der Alpenraum gleichermassen profitieren. Die städtischen Regionen erfreuen sich seit geraumer Zeit einer grossen Beliebtheit – insbesondere bei den inländischen Gästen und gerade auch in der Wintersaison. Für den kommenden Winter wird ein Zuwachs der Logiernächte von 2.1% erwartet. Im Alpenraum dürfte sich die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzen – vorausgesetzt, die Niederschlagsbedingungen entsprechen einem durchschnittlichen Winter. Die höchsten Zuwächse werden für Graubünden und das Wallis erwartet, auch, weil in diesen Regionen der grösste Nachholbedarf besteht. Die Nachfrage in den restlichen Gebieten, zu welchen das Tessin gezählt wird, bleibt verhalten. Diese heterogene Region weist seit mehreren Jahren die tiefste Dynamik aus.

Prognose Tourismusjahre 2019–2021

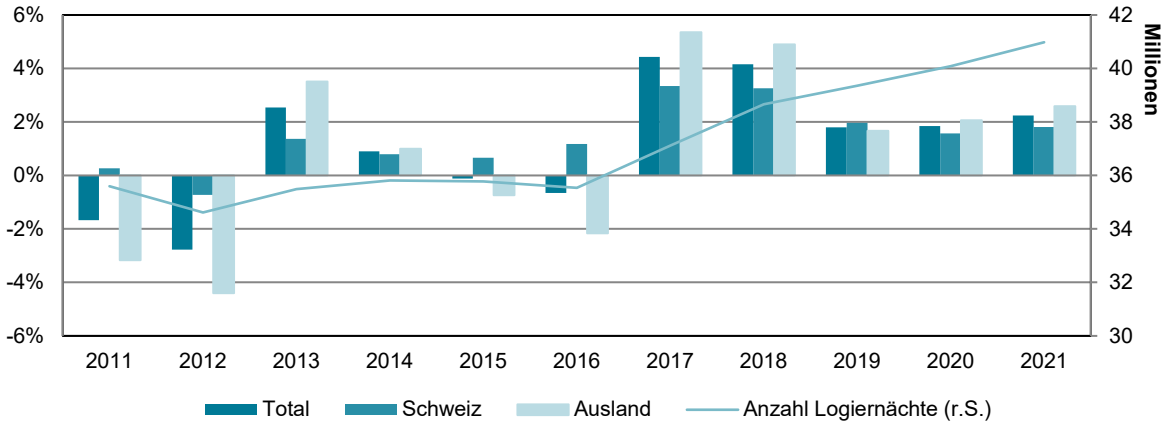
Aussichten bleiben positiv, Auslandsnachfrage leicht gedämpft

Nach dem Ausklingen des Frankenschocks und der wirtschaftlichen Schwäche in den anteilsmässig wichtigen Ländern des Euroraums erlebte der Schweizer Tourismus in den letzten beiden Jahren einen kräftigen Aufschwung. Die Logiernächtezahlen stiegen auf Rekordwerte, die Preise im Tourismus konnten wieder erhöht werden. 2019 setzt sich dieser Aufschwung fort, wenn auch etwas gedämpfter. Die konjunkturellen Rahmenbedingungen für den Tourismus haben sich in diesem Jahr etwas eingetrübt.
Die Aussichten für die kommenden Tourismusjahre bleiben aber positiv. Schlussendlich bleibt der Tourismus weltweit eine Wachstumsbranche. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Destinationen hat sich in den letzten Jahren dank der Preiszurückhaltung der Tourismusbetriebe verbessert. Allerdings dürften von der positiven Entwicklung vor allem die städtischen Gebiete und der Alpenraum profitieren. Die vorliegende Prognose rechnet für das laufende und das nächste Tourismusjahr mit einem Anstieg der Logiernächtezahlen von je 1.8%. Die konjunkturelle Delle dürfte im zweiten Halbjahr des nächsten Jahres überwunden sein und die Tourismusnachfrage wieder anziehen. Im Jahr 2021 steigt die Zahl der Logiernächte gemäss Prognose um 2.2%.

Inlandsnachfrage steigt weiter, aber weniger stark

Die Inländer haben in den letzten drei Jahren massgeblich zum Aufschwung im Schweizer Tourismus beigetragen. Die einheimische Nachfrage war nicht zuletzt dank der guten Inlandskonjunktur und der wiedergewonnenen Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Tourismusindustrie äusserst dynamisch. Die Zahl der Logiernächte der inländischen Gäste stieg in den letzten beiden Tourismusjahren um je 3.3%. Im laufenden und kommenden Tourismusjahr steigt die Inlandsnachfrage weiter an, die Zunahmen bei den Logiernächten fallen aber etwas weniger hoch aus als noch zuvor. Die Prognose geht von einem Zuwachs von 2.0% beziehungsweise 1.6% aus.

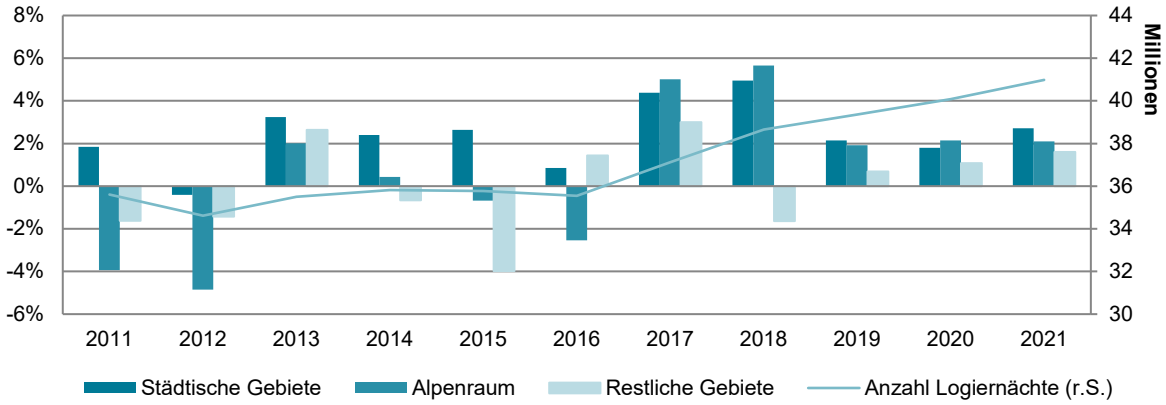
Abbildung 6: Entwicklung der Logiernächte nach Tourismusjahr
Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr, Quelle: BFS, KOF



Nachfrage aus dem Ausland etwas gedämpft

Nachdem die grössten Impulse für den Schweizer Tourismus in den letzten Jahren aus dem Ausland kamen, dürfte sich die gegenwärtige Konjunkturabschwächung dämpfend auf die ausländische Nachfrage auswirken. Insbesondere bei den Fernmärkten – einem Segment, das in den letzten Jahren stark zugelegt hat – werden etwas tiefere Zuwächse erwartet. Ein hohes Wachstum dürfte aber nach wie vor bei den US-Amerikanern zu erwarten sein. Bei den Logiernächten der Gäste aus dem Euroraum setzt sich die Erholungstendenz fort – vorausgesetzt, es kommt nicht zu einem weiteren Aufwertungsschub des Frankens gegenüber dem Euro. Im Prognoseverlauf steigt das Wachstum bei den Ausländerlogiernächten allmählich wieder an.

Abbildung 7: Entwicklung der Logiernächte in den Regionen nach Tourismusjahr
Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr, Quelle: BFS, KOF



Breite Erholung im Alpenraum

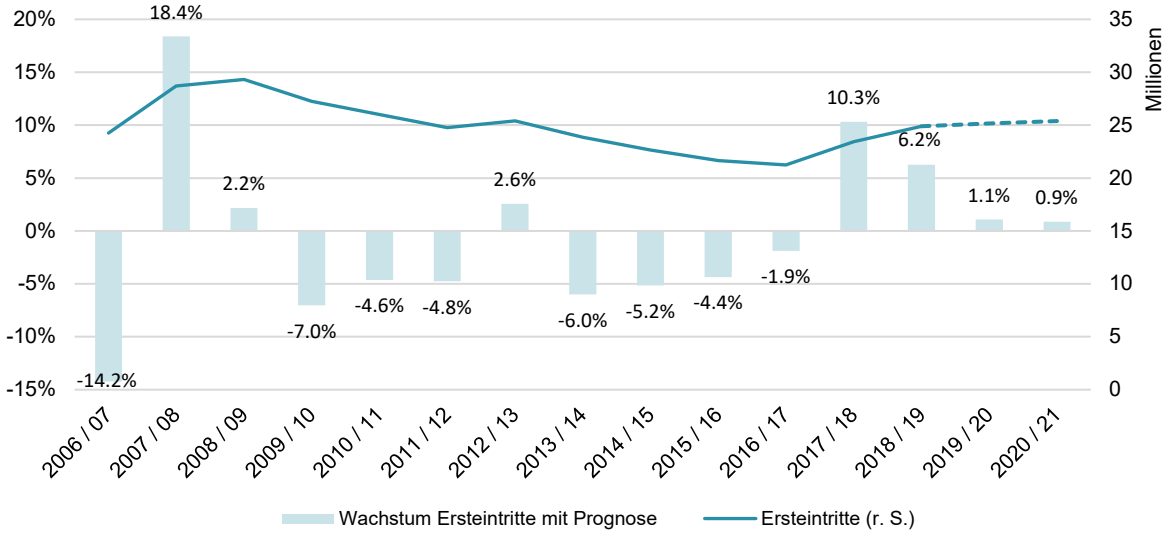
Der Schweizer Tourismus dürfte seinen Wachstumskurs fortsetzen. Bei den meisten Herkunftsländern wird eine steigende Nachfrage erwartet. Dementsprechend dürften auch die meisten Regionen profitieren. Im Alpenraum zeigt die Entwicklung nach schwachen Jahren insbesondere dank der inländischen und der europäischen Gäste wieder nach oben. Das etwas tiefere Wachstum bei den Fernmärkten dämpft die Entwicklung insbesondere in den Tourismusregionen Luzern und Bern. Die Erholung bei den Logiernächten in Graubünden und im Wallis setzt sich voraussichtlich fortsetzen. Die städtischen Gebiete dürften weiterhin eine hohe Wachstumsdynamik aufweisen. Gerade in den Städten wird das Angebot in naher Zukunft weiter ausgebaut. Die restlichen Gebiete dürften sich auch im Prognosezeitraum am schwächsten entwickeln.

2.2 Ersteintritte bei Bergbahnen

Negativtrend dank gutem Wetter abgebremst

Die Schweizer Bergbahnen verzeichneten in der letzten Wintersaison zum zweiten Mal in Folge höhere Ersteintritte. Gemäss Zahlen von Seilbahnen Schweiz (SBS) stiegen die Ersteintritte gesamtschweizerisch um 6.2% gegenüber dem Vorjahr. Der Negativtrend bei den Bergbahnen wurde vorerst abgebremst. Das Wetter leistete erneut einen massgeblichen Beitrag zur guten Wintersaison. So sorgten ausgiebige Schneefälle Ende Dezember und im Januar in den Bergen für reichlich Schnee und ein überaus sonniger Februar brachte ideale Wintersportverhältnisse. Die höchsten Zuwächse verzeichneten Graubünden, die Zentralschweiz sowie das Wallis. Auch im Berner Oberland und in den Waadtländer und Freiburger Alpen wurden mehr Ersteintritte gezählt. In der Ostschweiz stagnierten die Eintritte, im Tessin sanken sie aufgrund eines milden Winters auf der Alpensüdseite.

Abbildung 8: Ersteintritte bei Bergbahnen in der Wintersaison
Quelle: SBS, KOF



Ausblick vorsichtig optimistisch

Die Prognose der Ersteintritte bei den Bergbahnen wird durch die Entwicklung der Logiernächtezahlen in den einzelnen Tourismusregionen und den langfristigen Trend bestimmt. In der Prognose werden durchschnittliche Witterungsbedingungen unterstellt. Die steigende touristische Nachfrage, welche für die kommenden Winter im Alpenraum erwartet wird, dürfte sich somit auch positiv auf die Ersteintritte bei den Bergbahnen auswirken. Der längerfristige Trend bei den Ersteintritten bleibt jedoch auch nach zwei positiven Ergebnissen leicht negativ. Dieser Umstand dürfte mit den sich verändernden Gewohnheiten hinsichtlich Winterferien in den Bergen, dem erweiterten touristischen Angebot bezüglich der Aktivitäten in den Bergen, aber auch mit der gesunkenen Schneesicherheit in tieferen Lagen zusammenhängen. Vor diesem Hintergrund geht die vorliegende Prognose von leicht steigenden Ersteintritten um 1.1% in der kommenden und 0.9% in der übernächsten Wintersaison aus.

2.3 Tourismusausgaben und Wertschöpfung Tourismus

Ausländische Tourismusausgaben

Die touristischen Ausgaben der ausländischen Gäste in der Schweiz werden durch die Fremdenverkehrsstatistik ermittelt. Gemäss dieser Statistik betrugen die Ausgaben der ausländischen Gäste im letzten Jahr rund 16.6 Mrd. Franken. Sie erholten sich somit weiter von den kräftigen Rückgängen in den Jahren 2015 und 2016 als Folge des Frankenschocks. Aufgrund der etwas gedämpften touristischen Auslandsnachfrage in diesem und im nächsten Jahr dürften die Zuwächse bei den Ausgaben insgesamt etwas tiefer ausfallen, mit einem Plus von 2.2% in diesem und 1.3% im nächsten Jahr. Da sich die Tourismusausgaben der Inländer im Ausland im gleichen Umfang verändern dürften, bleibt der negative Saldo in der Fremdenverkehrsbilanz bestehen. Im Zusammenhang mit der weiter zunehmenden Auslandsnachfrage dürften die Preise im Tourismus in diesem Jahr weiter steigen. Angesichts der jüngsten Frankenaufwertung dürfte dieser Anstieg jedoch schwächer ausfallen als noch in den letzten Jahren.

Tabelle 2: Monetäre Komponenten des Schweizer Tourismus mit Prognose 2019–2020

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Ausländische Tourismusausgaben (Tourismusexporte)	16´319	15´753	15´756	16´228	16’596	16’968	17’188
Inländische Tourismusausgaben	17’263	17’955	18’737	19’209	19’769	20’210	20’667
Tourismusausgaben Total (Touristische Gesamtnachfrage)	33’582	33’708	34’493	35’437	36’365	37’179	37’855
Bruttowertschöpfung Tourismus	17’179	17’351	17’818	18’210	18’722	19’165	19’537
Wachstum Bruttowertschöpfung Tourismus	0.7%	1.0%	2.7%	2.9%	2.8%	2.4%	1.9%

Werte in Mio. Franken zu laufenden Preisen per Kalenderjahr; Tourismusexporte: Fremdenverkehrsbilanz BFS, SNB (2017-2018 provisorische Werte); Inländische Tourismusausgaben und Bruttowertschöpfung: BFS 2014–2017, 2018 geschätzte Werte KOF; 2019–2020 Prognose KOF.

Inländische Tourismusausgaben

Die Tourismusausgaben der Inländer werden aus dem Satellitenkonto Tourismus abgeleitet. Zusätzliche Informationen sind der Haushaltsbefragung des Bundesamtes für Statistik (BFS) zu entnehmen. Gemäss Schätzung der KOF gaben die inländischen Touristen im letzten Jahr rund 19.8 Mrd. Franken für inländische Tourismusdienstleistungen aus, was einem Wachstum gegenüber dem Vorjahr um 2.9% entspricht. Für das Gesamtjahr 2019 rechnet die KOF angesichts der leicht schwächeren Wirtschaftsentwicklung mit einem Anstieg der Ausgaben um 2.3%. Darin enthalten ist eine Preissteigerung von rund 0.8% gegenüber dem Vorjahr. Im kommenden Jahr dürften die Ausgaben auf rund 20.7 Mrd. Franken ansteigen.

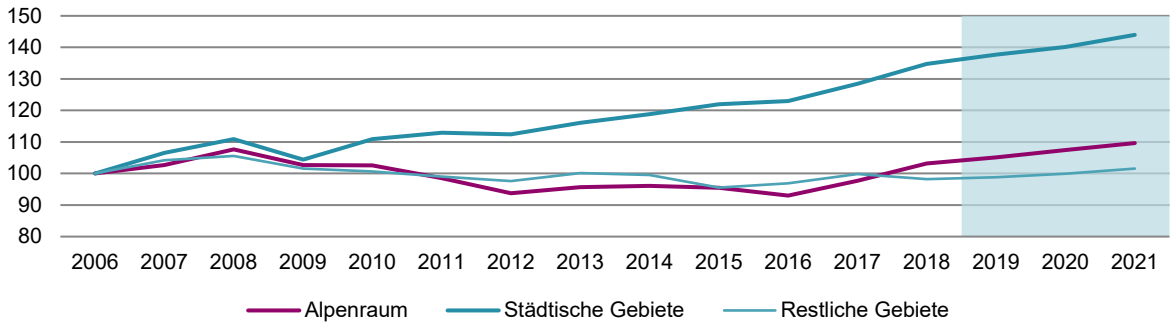
Touristische Wertschöpfung

Die Ausgaben der ausländischen Touristen sowie der Inländer ergeben zusammen die touristische Gesamtnachfrage, beziehungsweise die Bruttoproduktion. Die Bruttowertschöpfung wird im Satellitenkonto Tourismus ermittelt und bezieht sich aus der touristischen Gesamtnachfrage abzüglich Vorleistungen. Im laufenden Jahr dürfte die Gesamtnachfrage im Tourismus gegenüber dem Vorjahr um 2.2% auf 37.2 Mrd. Franken steigen. Die Ertragsseite verbessert sich aufgrund der etwas nach oben gerichteten Preisentwicklung. Die Bruttowertschöpfung, die im letzten Jahr um 2.8% zugelegt hat, wächst in diesem Jahr gemäss Prognose um 2.4%.

3 Spezialanalyse: Starker Städtetourismus

Die städtischen Gebiete in der Schweiz erleben seit geraumer Zeit einen regelrechten touristischen Boom. Im Tourismusjahr 2018 verzeichneten sie über 14 Mio. Logiernächte, was gegenüber 2006 eine Steigerung um 35% bedeutet. In der gleichen Zeit litten die alpinen und restlichen Gebiete unter dem starken Franken und der ausländischen Konkurrenz. So entwickelte sich die Zahl der Logiernächte in diesen Gebieten zwischen 2006 und 2018 mehrheitlich flach, auch wenn sich die Lage zuletzt etwas stabilisiert hat (siehe Abbildung 9). Die Wachstumsdynamik im Tourismus ist in den Städten nach wie vor am höchsten. Die Zuwächse sind dabei nicht nur den ausländischen Touristinnen und Touristen zuzuschreiben. So stiegen die Übernachtungen der Inländerinnen in den Städten seit 2006 gleich um 45% und somit stärker als die städtischen Übernachtungen insgesamt. Zudem ist nicht nur in den Sommermonaten, sondern auch in der Wintersaison ein starkes Wachstum der Logiernächte in den Städten zu beobachten. Was sind die Gründe für diesen touristischen Erfolg der städtischen Gebiete?

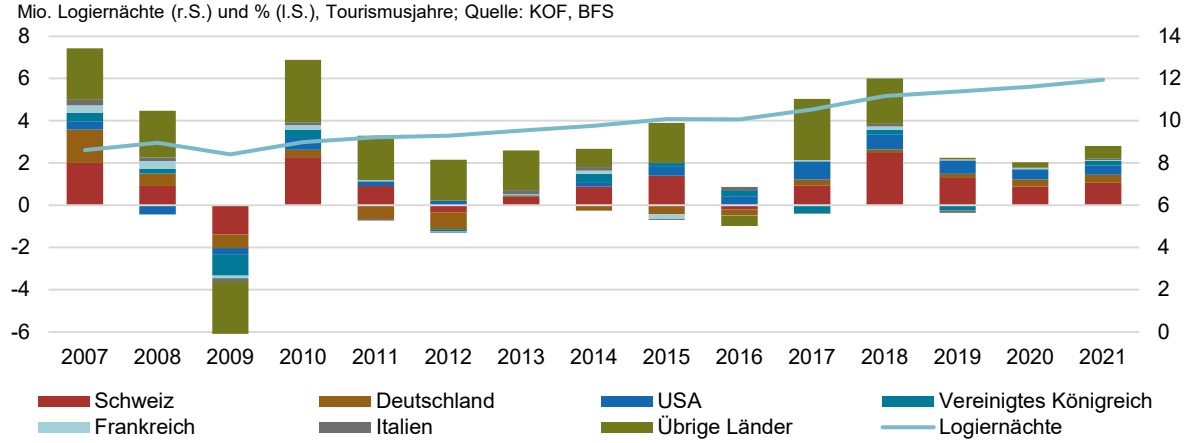
Abbildung 9: Entwicklung der Logiernächte in den einzelnen Gebieten
Indexiert, 2006=100, Tourismusjahre; Quelle: KOF, BFS



Veränderungen in der Gästestruktur

Die Gästestruktur der ausländischen Touristen in der Schweiz hat sich in den letzten zehn Jahren stark verändert. Die verschiedenen Aufwertungswellen des Frankens gegenüber dem Euro haben die Nachfrage der Gäste aus den Euroländern stark gedämpft. So sind beispielsweise die Logiernächte der Touristen aus Deutschland von 5.7 Mio. im Jahr 2006 auf 3.9 Mio. im Jahr 2018 gesunken – ein Minus von 32%. Gleichzeitig stiegen die Übernachtungszahlen der US-Amerikaner in derselben Periode um 35%. Auch die übrigen sogenannten Fernmärkte, allen voran China, Indien und die Golfstaaten, verzeichneten hohe Zuwachsraten. Da sich diese Gäste in ihrer Präferenz für städtische respektive ländliche Gebiete unterscheiden, führt die veränderte Gästestruktur zu einer Verschiebung der Logiernächte hin zu den städtischen Gebieten. Abbildung 10 zeigt, dass die übrigen Länder (insbesondere die Fernmärkte) und sowie die Inländerinnen die grössten Wachstumsbeiträge in den Städten beisteuerten.

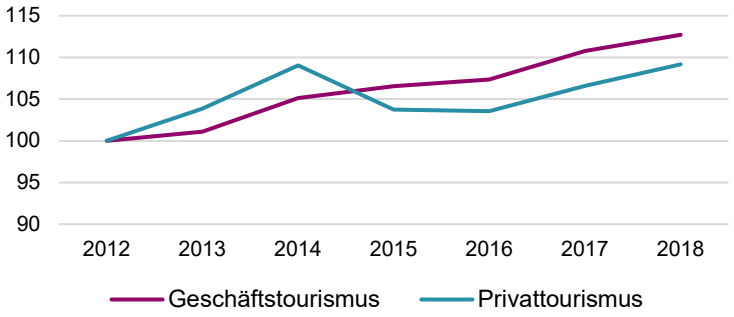
Abbildung 10: Wachstumsbeiträge einzelner Herkunftsländer in den Städten
Mio. Logiernächte (r.S.) und % (l.S.), Tourismusjahre; Quelle: KOF, BFS



Wachstum im Geschäftstourismus

Ein weiterer Grund für das hohe Wachstum in den städtischen Gebieten ist im Geschäfts- und Kongresstourismus zu suchen. Der Geschäftstourismus konzentriert sich vornehmlich auf die städtischen Gebiete. Wächst er stärker als der übrige Tourismus, kommt es zu einer Verschiebung der Logiernächteanteile hin zu den Städten. Das Ausmass und die Entwicklung des Geschäftstourismus sind schwierig abzuschätzen. Eine Quelle stellt die Fremdenverkehrsstatistik dar. Sie unterscheidet bei den touristischen Ausgaben der Ausländer in der Schweiz zwischen Geschäfts- und Privattourismus. Abbildung 11 zeigt die Entwicklung der beiden Aggregate zwischen 2012 und 2018. Die Entwicklung nach dem Frankenschock von 2015 zeigt, dass der (ausländische) Geschäftstourismus im Unterschied zum Privattourismus in der Schweiz weniger stark auf Änderungen im Wechselkurs reagiert. Der Geschäftstourismus dürfte somit in den Städten während der für den Tourismus schwierigen Zeiten stützend gewirkt haben. In den Jahre 2017 und 2018 wuchs der Geschäftstourismus jedoch nicht stärker als der Privattourismus.

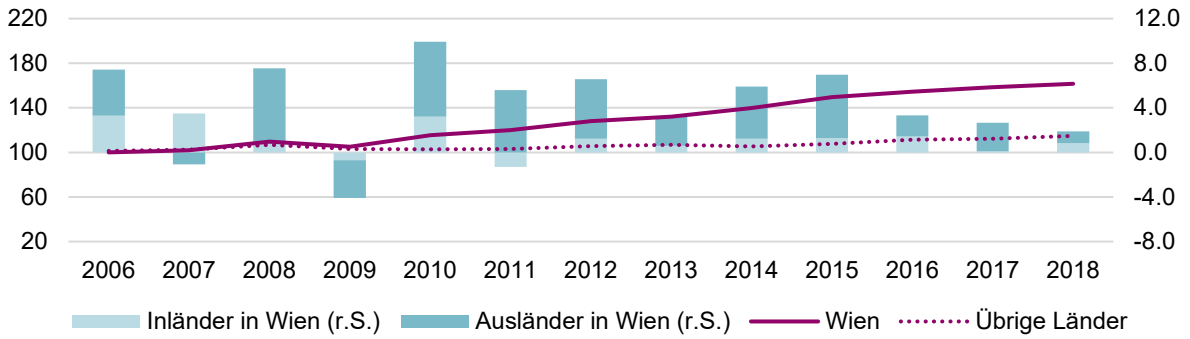
Abbildung 11: Touristische Ausgaben der Ausländer in der Schweiz nach Kategorien
Indexiert, 2012=100; Quelle: KOF, BFS



Städtetourismus im Trend

Schliesslich dürfte der Städtetourismus allgemein seit geraumer Zeit im Trend liegen. Dies zeigt sich auch daran, dass die Zahl der Übernachtungen in städtischen Gebiete insbesondere bei den Inländerinnen und Inländern in den letzten Jahren stark zugenommen haben. In der Folge sinkt auch die durchschnittliche Übernachtungsdauer und die spontanen Buchungen nehmen zu. Ein Blick über die Grenze zeigt, dass die städtischen Gebiete nicht nur in der Schweiz an Attraktivität gewonnen haben. Die Abbildung 12 macht deutlich, dass ein ähnlicher Effekt auch in Österreich stattfindet: Die Übernachtungszahlen in Wien stiegen in den letzten Jahren weit stärker als in den übrigen Bundesländern, die insgesamt als alpin oder ländlich charakterisiert werden können. Während die Zahl der Übernachtungen in Wien 2018 um über 60% höher war als 2006, stagnierte sie in den übrigen Bundesländern mehrheitlich.

Abbildung 12: Entwicklung der Logiernächte in Wien und in den übrigen Bundesländern
Indexiert, 2006=100 und Wachstumsbeiträge; Quelle: Statistik Austria



Fazit: Der Tourismus in den Städten boomt in der Schweiz schon seit längerer Zeit, die Logiernächte wachsen weit stärker als in den übrigen Gebieten. Dieses Phänomen ist in vielen europäischen Ländern zu beobachten. In der Schweiz stammen die grössten Nachfragezuwächse aus den stark wachsenden Fernmärkten und dem Inland. Der Geschäftstourismus dürfte nur eine marginale Rolle spielen. Angeregt durch die gute Nachfrage wird das Übernachtungsangebot in den Städten laufend erweitert. Es deutet somit vieles darauf hin, dass der Trend zum Städtetourismus noch weiter anhalten wird.

Tabellenanhang

Tabelle A1: Prognose der Logiernächte nach Tourismussaison und Herkunftsland

	Winter 2018/ 19	Sommer 2019	Winter 2019/ 20	Sommer 2020	Winter 2020/ 21	Sommer 2021
Total	0.7%	2.6%	2.1%	1.7%	2.3%	2.2%
Schweiz	0.4%	3.2%	2.1%	1.2%	2.3%	1.4%
Ausland	1.0%	2.2%	2.1%	2.0%	2.4%	2.8%
Deutschland	-0.2%	2.4%	1.6%	1.5%	2.8%	2.3%
Vereinigtes Königreich	-1.9%	-0.3%	1.6%	1.9%	2.8%	4.0%
USA	10.6%	8.5%	6.4%	4.6%	4.8%	5.1%
Frankreich	1.5%	2.3%	1.6%	2.1%	1.6%	1.6%
Italien	-0.6%	-3.1%	-0.9%	3.5%	1.6%	2.3%
Übriges Ausland	0.5%	1.3%	2.0%	1.5%	1.8%	2.3%

Tabelle A2: Historische Daten und Prognose der Logiernächte nach Tourismusjahr und Herkunftsland

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Total	-0.7%	4.4%	4.2%	1.8%	1.8%	2.2%
Schweiz	1.2%	3.3%	3.3%	2.0%	1.6%	1.8%
Ausland	-2.2%	5.4%	4.9%	1.7%	2.1%	2.6%
Deutschland	-5.5%	0.6%	3.6%	1.2%	1.5%	2.5%
Vereinigtes Königreich	0.2%	-2.1%	2.7%	-1.1%	1.7%	3.4%
USA	5.3%	11.4%	9.9%	9.1%	5.2%	5.0%
Frankreich	-2.3%	0.4%	2.5%	1.9%	1.9%	1.6%
Italien	-1.4%	-2.0%	1.0%	-1.8%	1.3%	2.0%
Übriges Ausland	-2.6%	8.5%	5.3%	1.0%	1.7%	2.1%

Tabelle A3: Prognose der Logiernächte nach Tourismussaison und Regionen

	Winter 2018/ 19	Sommer 2019	Winter 2019/ 20	Sommer 2020	Winter 2020/ 21	Sommer 2021
Alpenraum	1.5%	2.3%	2.3%	2.0%	2.2%	2.0%
Städtische Gebiete	-0.2%	3.9%	2.3%	1.5%	2.7%	2.7%
Restliche Gebiete	0.3%	0.9%	0.6%	1.3%	1.6%	1.6%
Graubünden	1.8%	3.0%	3.2%	2.1%	2.9%	1.9%
Bern	1.9%	1.4%	1.3%	2.1%	1.8%	2.0%
Luzern / Vierwaldstättersee	1.7%	0.8%	1.0%	2.1%	1.7%	2.2%
Wallis	0.5%	4.6%	3.1%	1.3%	2.1%	1.8%
Tessin	4.1%	0.5%	-0.5%	2.9%	0.9%	1.6%
Waadtland	-0.5%	5.8%	2.2%	0.1%	2.9%	2.0%

Tabelle A4: Historische Daten und Prognose der Logiernächte nach Tourismusjahr und Regionen

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Alpenraum	-2.5%	5.0%	5.7%	1.9%	2.1%	2.1%
Städtische Gebiete	0.8%	4.4%	5.0%	2.1%	1.8%	2.7%
Restliche Gebiete	1.4%	3.0%	-1.6%	0.7%	1.1%	1.6%
Graubünden	-3.4%	3.8%	6.0%	2.4%	2.7%	2.4%
Bern	-1.6%	7.0%	5.3%	1.6%	1.8%	1.9%
Luzern / Vierwaldstättersee	-2.7%	2.9%	6.2%	1.1%	1.7%	2.0%
Wallis	-2.5%	6.1%	5.1%	2.5%	2.2%	2.0%
Tessin	4.7%	7.4%	-7.2%	1.5%	2.0%	1.4%
Waadtland	4.5%	3.5%	1.1%	3.1%	0.9%	2.4%

Tabelle A5: Historische Daten und Prognose der Logiernächte nach Tourismusjahr, Regionen und Herkunft

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Alpenraum Total	-2.5%	5.0%	5.7%	1.9%	2.1%	2.1%
Schweiz	-0.3%	3.4%	4.7%	1.5%	1.4%	1.9%
Ausland	-4.7%	6.6%	6.6%	2.4%	2.9%	2.3%
Städtische Gebiete	0.8%	4.4%	5.0%	2.1%	1.8%	2.7%
Schweiz	1.9%	2.6%	6.7%	4.3%	2.7%	3.3%
Ausland	0.4%	5.2%	4.2%	1.2%	1.4%	2.5%
Restliche Gebiete	1.4%	3.0%	-1.6%	0.7%	1.1%	1.6%
Schweiz	3.9%	3.9%	-3.5%	0.5%	0.7%	-0.1%
Ausland	-2.4%	1.4%	1.5%	1.0%	1.7%	4.3%

Durchschnittliche Veränderung der Logiernächte in Hotels und Kurbetrieben im Vergleich zur Vorperiode in Prozent; Historische Daten und Prognose (schraffierte Fläche)

Quellen: BFS, KOF

Methodische Anmerkungen

Tourismusjahr: Das Tourismusjahr dauert vom November des Vorjahres bis Oktober.

Wintersaison: Die Wintersaison dauert von November bis April.

Sommersaison: Die Sommersaison dauert von Mai bis Oktober.

Alpenraum: Tourismusregionen Bern, Graubünden, Wallis und Luzern / Vierwaldstättersee

Städtische Gebiete: Tourismusregionen Basel, Genf, Waadtland und Zürich

Restliche Gebiete: Tourismusregionen Aargau, Fribourg, Jura und Drei-Seen-Land, Ostschweiz und Tessin

Die Tourismusprognosen der KOF wurden im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) erstellt. Das SECO verfügt mit dem Gesetz über die Förderung von Innovation, Zusammenarbeit und Wissensaufbau im Tourismus (Innotour) über die Möglichkeit Tourismusprognosen zu finanzieren. Die unmittelbaren Adressaten der Tourismusprognosen sind die Branche und die Kantone.